

Wenn Arbeiten nicht mehr möglich ist



Berufsunfähigkeitsversicherung. Warum der Schutz wichtig ist – und dennoch viele darauf verzichten. Eine Umfrage nebst Faktencheck.

Wegen der Gesundheit den Job aufgeben müssen – vor diesem finanziellen Risiko schützt eine Berufsunfähigkeitsversicherung (BU). Sie ist unverzichtbar für alle, die von ihrem Erwerbseinkommen leben und keine Rücklagen haben, um über Jahre oder Jahrzehnte den im Berufsleben erworbenen Lebensstandard zu halten.

Miete oder Hauskredit laufen weiter

Auch bei einer Langzeiterkrankung sollte für Miete oder Hauskredit, Lebenshaltungskosten, Unterstützung der Kinder und Altersvorsorgeverträge im Idealfall genügend Geld zur Verfügung stehen. Eine Berufsunfähigkeitsrente kann dabei helfen. Die Höhe ihrer monatlichen Rente legen Versicherte bei Abschluss selbst fest, etwa 1500 oder 2000 Euro.

Dabei setzen die Versicherer Grenzen: Etwa zwei Drittel des Nettoeinkommens dürfen Kunden absichern. Die Police leistet, wenn die versicherte Person ihren Beruf aus gesundheitlichen Gründen über einen längeren Zeitraum zu mindestens 50 Prozent nicht mehr ausüben kann.

Gesetzlicher Schutz unzureichend

Der Staat bietet zwar im Krankheitsfall viele Unterstützungsleistungen, doch bei einer Langzeiterkrankung kann es finanziell eng werden. Beschäftigte, die krank aus dem Berufsleben ausscheiden müssen und gesetzlich krankenversichert sind, bekommen nach einer sechswöchigen Lohnfortzahlung Krankengeld in Höhe von etwa 70 Prozent des vorherigen Arbeitseinkommens, maximal 78 Wochen lang, also eineinhalb Jahre.

Wer darüber hinaus zu krank zum Arbeiten ist, kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Erwerbsminderungsrente beantragen, in voller oder halber Höhe. Für Neurentner lag im Jahr 2021 der durchschnittliche Zahlbetrag zwischen 859 Euro und 983 Euro pro Monat. Die Höhe richtet sich auch nach dem vorherigen Einkommen (mehr zum Thema unter [test.de/erwerbsminderung](https://www.test.de/erwerbsminderung)). Auf die Erwerbsminderungsrente wird eine Berufsunfähigkeitsrente nicht angerechnet.

Privat krankenversicherte Selbstständige sollten prüfen, ob sie Berufsunfähigkeitsschutz benötigen. Oft haben sie für den Krankheitsfall eine Krankentagegeldversicherung. Sie sollten klären, ob sie bei dauerhafter Berufsunfähigkeit finanziell gut versorgt sind.

Auto oft besser versichert

Obwohl Berufsunfähigkeitsschutz existenziell ist, ist die Versicherung nicht weit verbreitet. Laut einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach haben nur 25 Prozent der Haushalte in Deutschland Berufsunfähigkeitsschutz. Dagegen besitzen rund 73 Prozent der Haushalte eine Hausratversicherung und rund 68 Prozent eine private Haftpflichtversicherung. Und immerhin rund 36 Prozent leisten sich Vollkaskoschutz fürs Auto. Der Wagen ist oft besser versichert als die Arbeitskraft.

Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Eigentlich halten viele die Absicherung für wichtig, das zeigen zwei Umfragen:

- Finanztest hat Leserinnen und Leser im vergangenen Jahr gefragt, ob sie sich Gedanken über das Risiko Berufsunfähigkeit gemacht haben. Das Ergebnis ist eindeutig: 96 Prozent antworteten mit Ja. Doch nur knapp 37 Prozent der Befragten haben den wichtigen



96

Prozent kennen
das Risiko, doch
nur 37 Prozent
haben sich
abgesichert.

Quelle: Umfrage auf test.de

Schutz (siehe Umfrage, Grafik rechts).

■ Bei einer im Sommer 2022 von der Europäischen Versicherungsaufsicht (Eiopa) durchgeführten Umfrage wurden auch deutsche Verbraucher und Verbraucherinnen nach wichtigen Policen für die „finanzielle Gesundheit“ befragt. Am häufigsten nannten sie Kranken-, Unfall- und Lebensversicherung, danach erst kommt die Absicherung des eigenen Einkommens. Die Verzichtsründe decken sich mit den Antworten unserer Nutzer. Jeder zehnte Teilnehmer der EU-Umfrage zweifelte daran, dass im Versicherungsfall auch tatsächlich Geld fließt.

Es liegt nicht nur am Geld

Woran liegt es, wenn eine Versicherung als wichtig angesehen, aber trotzdem nicht abgeschlossen wird? Die Gründe dafür sind vielfältig – und es liegt nicht nur am Geld, wie unsere Umfrage zeigt (Grafik rechts).

Zu kompliziert. Für viele ist die Komplexität des Themas eine Hürde. Andere meinen, für den Abschluss einer Berufsunfähigkeitspolice müsse man sich intensiv mit der Materie beschäftigen.

So eine Versicherung lässt sich in der Tat nicht auf die Schnelle mit ein paar Klicks im Internet abschließen – bei einer Privathaftpflichtpolice geht das eher. Ein bisschen Zeit

muss man schon investieren. Die Tarifvergleiche der Stiftung Warentest bieten einen guten Marktüberblick und viele Tipps. Oft ist es sinnvoll, sich für Berufsunfähigkeitschutz an einen unabhängigen Versicherungsmakler oder -berater zu wenden und ausführlich beraten zu lassen.

Zu teuer. Manchen ist der Schutz zu teuer. Die Kosten ständen in keinem Verhältnis zum Nutzen, heißt es oft.

Dabei übersehen viele, dass der Versicherer oftmals ein Risiko von mehreren Hunderttausend Euro absichert. Warum die Beiträge für die BU-Police gut investiertes Geld sind, erklären wir auf Seite 82.

Zu unsicher. In der Diskussion über Berufsunfähigkeitschutz gibt es immer wieder den Vorwurf, Versicherer würden im Leistungsfall versuchen, sich um eine Zahlung zu drücken (S. 83). Welche Abwehrstrategien Versicherer verfolgen und wie Versicherte am besten dagegen vorgehen, erklärt Rechtsanwalt Jürgen Hennemann im Interview auf Seite 84. →

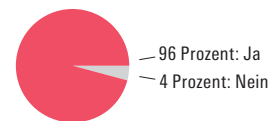
Tarifvergleich und Tipps. Wie Sie zu einem guten Vertrag kommen, erklären wir unter test.de/bu. Dort finden Sie eine Checkliste, die Ihnen hilft, ein Vertragsangebot zu prüfen (mit Flatrate kostenlos).

Online-Umfrage

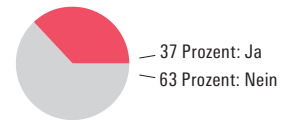
Risiko Berufsunfähigkeit

Wie gut kennen Sie sich mit Berufsunfähigkeitsschutz aus? Das fragten wir Leserinnen und Leser auf test.de. 424 Antworten zeigen: Wunsch und Wirklichkeit klaffen weit auseinander.

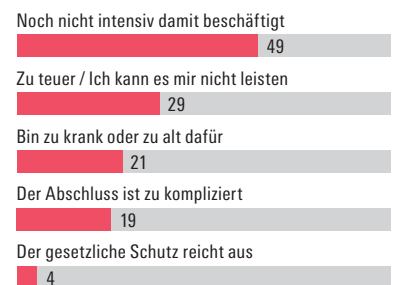
Ist Ihnen das Risiko Berufsunfähigkeit bekannt?¹⁾



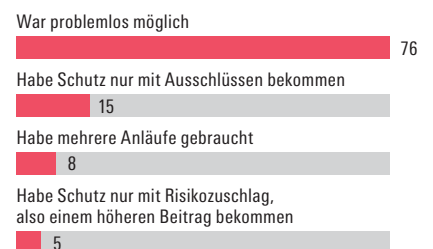
Haben Sie Berufsunfähigkeitsschutz?¹⁾



Hauptgründe für den Nichtabschluss (Prozent)¹⁾²⁾



Erfahrungen beim Abschluss (Prozent)¹⁾²⁾



Nicht repräsentative Umfrage auf test.de im Zeitraum Juli 2022 bis April 2023 mit 424 Teilnehmenden.

1) Prozentwerte gerundet.
2) Mehrfachnennung möglich.



Warum viele auf den wichtigen Schutz verzichten:

„ Die Kosten sind zu hoch, der Nutzen der Police ist unklar.

Berufsunfähigkeitsschutz sei zu teuer und das Preis-Leistungs-Verhältnis stimme nicht, meinen viele unserer Leser und Leserinnen. Finanztest hat nachgerechnet.

Fakten. In unserem letzten Test zahlte ein 30-jähriger Controller im günstigen Fall einen Beitrag von etwa 62 Euro monatlich für eine Berufsunfähigkeitsrente von 2000 Euro. Der Vertrag läuft bis zum 67. Lebensjahr. Verunglückt der Mann kurz nach Vertragsschluss schwer und kann dauerhaft seinen Beruf nicht mehr ausüben, zahlt der Versicherer 37 Jahre lang monatlich 2000 Euro Rente. Das sind bis zum 67. Lebensjahr insgesamt rund 888 000 Euro. Wird er erst mit 47 Jahren berufsunfähig, erhält er immerhin noch 480 000 Euro.

Risikoeinschätzung. Manche unterschätzen das eigene Risiko, berufsunfähig zu werden – obwohl die Statistik zeigt, dass jeder Vierte

mindestens einmal im Arbeitsleben berufsunfähig wird – im Schnitt mit 47 Jahren. Eine Studie des Goslar Instituts für verbrauchergerechtes Versichern zeigt, dass Versicherungskunden Risiken oft falsch wahrnehmen. Sie überschätzen selten eintretende Risiken, unterschätzen aber häufig eintretende Risiken. Beispiel: Die tägliche Autofahrt zum Arbeitsplatz bereitet meist weniger Sorgen als eine Flugreise in den Auslandsurlaub – dabei ist die statistische Wahrscheinlichkeit eines Schadens bei der Autofahrt höher. Eine Risikoabwägung muss neben der Eintrittswahrscheinlichkeit auch das mögliche Schadensausmaß berücksichtigen. Auf die Berufsunfähigkeit angewendet: Die Eintrittswahrscheinlichkeit ist bei manchen Berufen sehr hoch, der finanzielle Bedarf mitunter erheblich.

Wir raten: Wer ihn sich leisten kann, sollte nicht auf Berufsunfähigkeitsschutz verzichten.

„ Der Abschluss ist zu kompliziert.

Der Antrag auf Berufsunfähigkeitsschutz ist komplex, aber zu schaffen. Kunden müssen einen Fragebogen ausfüllen. Anhand dieser Angaben nimmt der Versicherer eine Risikoprüfung vor. Dabei spielen unter anderem Beruf, Alter, Erkrankungen und sportliche Aktivitäten eine Rolle. Für die Berechnung der Monatsrente sind zudem Gehaltsnachweise nötig. Finanztest prüft und bewertet die Fragebögen regelmäßig. Manche sind verbraucherfreundlich und verständlich, andere enthalten Stolperfallen (mehr unter test.de/bu).

Wir raten: Es ist wichtig, die Gesundheitsfragen korrekt zu beantworten. Antragsteller sollten ihre Patientenakte kennen, dazu zählen Diagnosen, Behandlungen und stationäre Aufenthalte der letzten fünf oder zehn Jahre. Hilfe bieten Makler und unabhängige Versicherungsberater (test.de/versicherungsvermittler).

„ Ich habe ja nur einen Bürojob.

Wer am Schreibtisch arbeitet, hält es manchmal für unwahrscheinlich, berufsunfähig zu werden. Richtig ist, dass orthopädische Probleme wie Gehbeeinträchtigungen, Rückenleiden oder Arthrose bei einem Bürojob oft keine Berufsunfähigkeit begründen.

Psyche. Die häufigsten Ursachen für eine Berufsunfähigkeit sind indes nicht Erkrankungen des Bewegungsapparats, sondern psychische Erkrankungen und Nervenleiden. Dazu zählen etwa Depressionen, Burn-out und Parkinson. Sie machen knapp 30 Prozent der BU-Fälle aus. Auf Krebserkrankungen und Erkrankungen des Bewegungsapparats entfallen je rund 19 Prozent, auf Unfälle gut 8 Prozent.

Wir raten: Lieber früh die BU abschließen. Sind Psyche oder Rücken erst mal angeschlagen, bekommen Sie oft keine Police mehr.

„ Ich mache eine Psychotherapie.

Wer sich aktuell in psychotherapeutischer Behandlung befindet, hat meist keine Chance auf eine Berufsunfähigkeitsversicherung. Versicherer sehen häufig ein hohes Risiko, dass Menschen in Therapie wegen einer psychischen Erkrankung berufsunfähig werden.

Wartezeit. Trotzdem können Betroffene Berufsunfähigkeitschutz erhalten, wenn sie mit dem Versicherungsantrag warten. Liegt eine ambulante psychotherapeutische Behandlung länger als fünf Jahre zurück, muss sie bei vielen Versicherern im Antragsbogen nicht mehr angegeben werden. Vereinzelt ist die Frist sogar kürzer.

Wir raten: Geben Sie nicht vor-schnell auf. Eine Psychotherapie ist kein Ausschlusskriterium, wenn Sie die Wartezeit beachten. Mehr zum Thema „Versicherungsrisiko Psyche“ lesen Sie ab Seite 86.

„ Zahlen Versicherer überhaupt?

In der Öffentlichkeit herrscht häufig das Bild vom Versicherer als Leistungsverweigerer vor.

Fakten. Rund 80 Prozent der Anträge auf eine Berufsunfähigkeitsrente werden bewilligt, das hat eine Umfrage des Gesamtverbandes der Versicherer (GDV) unter Berufsunfähigkeitsversicherern ergeben. In manchen Einzelfällen erscheint die Zahlungsverweigerung indes sehr ungerecht. Aus Leserrückmeldungen und Interviews wissen wir, dass es oft nicht einfach ist, die Rente durchzusetzen. Kunden müssen Ausdauer mitbringen – und sollten sich Hilfe holen.

Wir raten: Lassen Sie sich, bevor Sie den Leistungsantrag stellen, von einem Fachanwalt für Versicherungsrecht oder einer Verbraucherzentrale beraten. Im Interview erklärt Anwalt Jürgen Hennemann, worauf es ankommt. Seite 84 →

Interview

Oft müsste der Versicherer zahlen, tut es aber nicht. Anwalt Jürgen Hennemann erklärt, wie Versicherte die Rente durchsetzen.

Berufsunfähigkeitsversicherern wird häufig vorgeworfen, sie würden im Leistungsfall nicht zahlen. Stimmt das?

In vielen Fällen liegen Kunden mit ihrem Bauchgefühl richtig. Nach über 25-jähriger Berufserfahrung kann ich bestätigen, dass ein Antrag auf die vereinbarte Berufsunfähigkeitsrente enorm viel Streitpotenzial in sich birgt. Versicherte müssen mit Verzögerung, Kürzung oder gar Leistungsverweigerung rechnen.

Das klingt so, als sei es sinnlos, überhaupt noch Berufsunfähigkeitsschutz abzuschließen?

Auf keinen Fall! Im Rahmen der privaten Vorsorge ist eine Berufsunfähigkeitspolice zur Absicherung des Einkommensverlustes existenziell. Ein Vergleich: Niemand käme auf die Idee zu sagen, ich versichere mein Haus nicht gegen Feuer, weil es bei der Schadenregulierung zu Problemen kommen könnte. Im Übrigen kommt es bei Großschäden regelmäßig zu Auseinandersetzungen mit dem Wohngebäudeversicherer.

Wie sollten Kunden vorgehen, die erkrankt sind und das erste Mal Kontakt mit ihrem Versicherer aufnehmen?

Ich empfehle, nichts auf eigene Faust zu unternehmen. Der Leistungsantrag, also der Fragebogen der Versicherung, ist die erste

Herausforderung. Wer keine juristische oder medizinische Vorbildung hat, sollte sich beraten lassen und fachlichen Rat holen, etwa bei einem Fachanwalt für Versicherungsrecht. Kunden sollten darauf achten, dass sie Anwälte beauftragen, die mit der Versicherungswirtschaft nicht zu eng verbunden sind.

Warum ist das wichtig?

Versicherer können einen Leistungsantrag unter Hinweis auf Formalitäten wie fehlende Unterlagen oder Gutachten leicht ablehnen. Kunden müssen dann hartnäckig bleiben. Sie sollten auch nicht vorschnell eine Abfindung in geringer Höhe akzeptieren. Erfahrungsgemäß ist es von Vorteil, wenn der Betroffene die Auseinandersetzung mit dem Versicherer nicht selbst führt.

Was ist noch zu beachten?

Viele wenden sich für ein Attest zum Nachweis ihrer Berufsunfähigkeit an ihre Hausärztin oder den Hausarzt. Die Atteste sind manchmal gut gemeint, reichen aber bei Weitem nicht aus. Antragsteller sollten ein oder mehrere medizinische Gutachten von Fachärzten vorlegen, je nach Krankheit beispielsweise von Orthopäden, Psychiatern, Chirurgen oder Onkologen. Ich empfehle allen Betroffenen, sich unbedingt um ein fundiertes Gutachten zu kümmern und dies gegebenenfalls aus eigener Tasche zu bezahlen.

Worauf kommt es bei einem Gutachten an?

Aus einem Gutachten muss hervorgehen, dass ein Mensch nicht mehr in der Lage ist, seinen Beruf zu mindestens 50 Prozent auszuüben – und das aller Voraussicht nach dauerhaft.

Ist die 50-Prozent-Klausel eine Hürde?

Ja, an diesem Schwellenwert scheitern die meisten Anträge. Versicherungsnehmer müssen im Detail nachweisen, welche Arbeitsschritte sie krankheitsbedingt nicht mehr ausführen können. Dafür müssen sie ein Tätigkeitsprofil erstellen.

Was bedeutet „Tätigkeitsprofil“?

Die berufliche Tätigkeit muss nach Minuten oder Stunden aufgeschlüsselt werden, und die versicherte Person muss nachweisen, dass sie aufgrund der Beeinträchtigung eine bestimmte Tätigkeit nicht mehr ausführen kann. Je plausibler die Unterlagen, umso höher die Chance auf Erfolg.

Haben Sie ein Beispiel?

Ein Landschaftsgärtner, der nach einem Unfall mobilitätseingeschränkt ist und dessen Haupttätigkeit aus Baumpflege, Tragen und Knien besteht, muss gutachterlich nachweisen, dass er diese Tätigkeiten zu mindestens 50 Prozent nicht mehr erbringen kann.



Jürgen Henne-mann aus Buchholz ist Fach-anwalt für Versicherungs-recht. Er vertritt nur Versicherte, keine Versiche-rungsunterneh-men.



Ein Antrag auf Berufsunfähigkeits-rente hat enorm viel Streit-potenzial.

Ist das problematisch?

Leider ja. Gutachten von Versicherten werden oft angezweifelt. Versicherer verlangen dann eine Begutachtung durch eigene Gutachter – die zu einem anderen Ergebnis kommen können, beispielsweise nur eine Berufsunfähigkeit von 49 Prozent bescheinigen. Dann ist ein Gutachterstreit programmiert, der Menschen zermürben kann. Solche Auseinandersetzungen laufen dann ein, zwei Jahre oder länger. Ich halte das für eine Verzögerungstaktik. Versicherer setzen darauf, dass Kunden aufgeben oder ein Vergleichsangebot annehmen, das weit unter den Rentenansprüchen liegt.

Sind Vergleiche üblich?

Ja, durchaus. Wobei in den Fällen, in denen Versicherer einen Vergleich anbieten, Kunden auch gute Chancen hätten, vor Gericht zu gewinnen. Oft fehlt ihnen dafür die Ausdauer. Deshalb akzeptieren sie eine geringere Summe, als ihnen zusteht.

Wer gegen den Versicherer vor Gericht ziehen will, muss eine Anwältin oder einen Anwalt beauftragen. Übernimmt eine Rechtsschutzversicherung die Kosten?

In der Regel ja. Aber Achtung: Die Kosten für eine Beratung im Zuge der Antragstellung übernehmen Rechtsschutzversicherer nicht. Kunden müssen eine solche Beratung, die meist sehr umfangreich ist und sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, aus eigener Tasche zahlen.

Haben Sie abschließend noch einen Tipp?

Kunden sollten beim Abschluss einer Police sorgfältig vorgehen und sich dafür Hilfe holen. Genauso sollten sie beim Antrag auf ihre Rente vorgehen. Berufsunfähigkeitsschutz ist im Vergleich mit anderen Versicherungen leider kompliziert. Das sollte jedoch niemanden davon abhalten, sich um den wichtigen Schutz zu kümmern.